

Zwischenevaluation der Einführung von QUIMS in der Stadt Zürich



Kurzfassung

QUIMS-Einführung in der Stadt Zürich –
eine Fragebogenerhebung und
kommunikative Validierung

Dr. Markus Roos
lic. phil. Laura Bossard

spectrum³

Kurzfassung der Zwischenevaluation zur Einführung von "Qualität in multikulturellen Schulen – QUIMS" in der Stadt Zürich, im Auftrag des Volksschulamtes, Bildungsdirektion des Kantons Zürich

© 2008, spectrum³ gmbh, schutzengelstrasse 24, CH-6340 baar , 041 790 39 26,
markus.roos@spectrum3.ch

Kurzfassung "QUIMS-Einführung Stadt Zürich"

Die vorliegende Kurzfassung der Zwischenevaluation "QUIMS-Einführung in der Stadt Zürich" fasst zunächst die wichtigsten Passagen des ausführlichen Evaluationsberichts zusammen. Nach der Diskussion der Ergebnisse schliesst diese Kurzfassung mit Optimierungsvorschlägen zur QUIMS-Einführung.

1. Zusammenfassung

Die Zusammenfassung soll einen Überblick über das methodische Vorgehen und die wesentlichen Ergebnisse vermitteln.

1.1 Methodisches Vorgehen

Im Januar 2007 starteten 33 Schulen der Stadt Zürich die zweijährige Einführung ins QUIMS-Programm. Vorliegende QUIMS-Zwischenevaluation hatte zum Ziel, eine Standortbestimmung von QUIMS in der Stadt Zürich zu ermöglichen. Aus den bis Herbst 2007 gemachten Erfahrungen der Zürcher Stadtschulen sollten Rückschlüsse für den Eintritt weiterer Schulen des Kantons Zürich (2. Staffel) gezogen werden können. Die QUIMS-Leitung im Volksschulamt (VSA) gab – in Absprache mit dem Schul- und Sportdepartement (SSD) der Stadt Zürich und der PHZH – verschiedene Fragen für die Evaluation vor; es interessierten eine gesamthafte Zwischenbilanz, einzelne Schritte innerhalb der QUIMS-Einführungsphase, die Rolle und der Beitrag der verschiedenen Akteure und Empfehlungen für die Weiterentwicklung.

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde ein Fragebogen entwickelt, der sowohl offene als auch geschlossene Fragen bzw. Items enthielt. Die geschlossenen Items konnten von den Befragten auf einer vierstufigen Skala beantwortet werden; die QUIMS-Beauftragten mussten sich also bei jedem Item für Zustimmung oder Ablehnung entscheiden. 27 QUIMS-Beauftragte retournierten den Fragebogen, was einer hohen Rücklaufquote von 81.8% entspricht. Geschlossene Fragen wurden statistisch, offene Fragen mittels Inhaltsanalyse ausgewertet.

Im Herbst 2007 wurden 27 QUIMS-Beauftragte mittels Fragebogen befragt (Rücklauf: 82%).

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung wurden in einer zweiten Phase mit den Beteiligten kommunikativ validiert. Bei diesem Schritt wurden die Resultate der Fragebogenerhebung gemeinsam mit den Betroffenen interpretiert, um auch diese Interpretationen zu dokumentieren. Mit diesem Vorgehen lässt sich die Stimmigkeit und Gültigkeit der Analyse überprüfen. Die kommunikative Validierung wurde mit neun Personen aus drei Stadtschulen durchgeführt (Schulleitungen, QUIMS-Beauftragte, Lehrpersonen). Im Rahmen der kommunikativen Validierung wurden zunächst einige zentrale Zwischenergebnisse präsentiert, um anschliessend die sich daraus ergebenden Fragen in zwei gemischten Gruppen bzw. im Plenum zu diskutieren.

1.2 Übersicht über die Ergebnisse

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse entlang der drei methodischen Zugänge (quantitative bzw. qualitative Fragebogenerhebung, kommunikative Validierung) zusammengefasst.

1.2.1 Quantitative Auswertungen

In einem Fragebogen schätzten die QUIMS-Beauftragten verschiedene Aussagen (Items) auf einer Skala von 1 (=nein) bis 4 (=ja) ein. Für die Auswertung wurden inhaltlich zusammengehörige Items statistisch auf ihre Konsistenz hin geprüft und zu einem Mittelwertindex verdichtet (vgl. Abbildung 1). Die Auswertung ergab, dass die Beauftragten die Items im Allgemeinen eher positiv bis sehr positiv bewerteten.

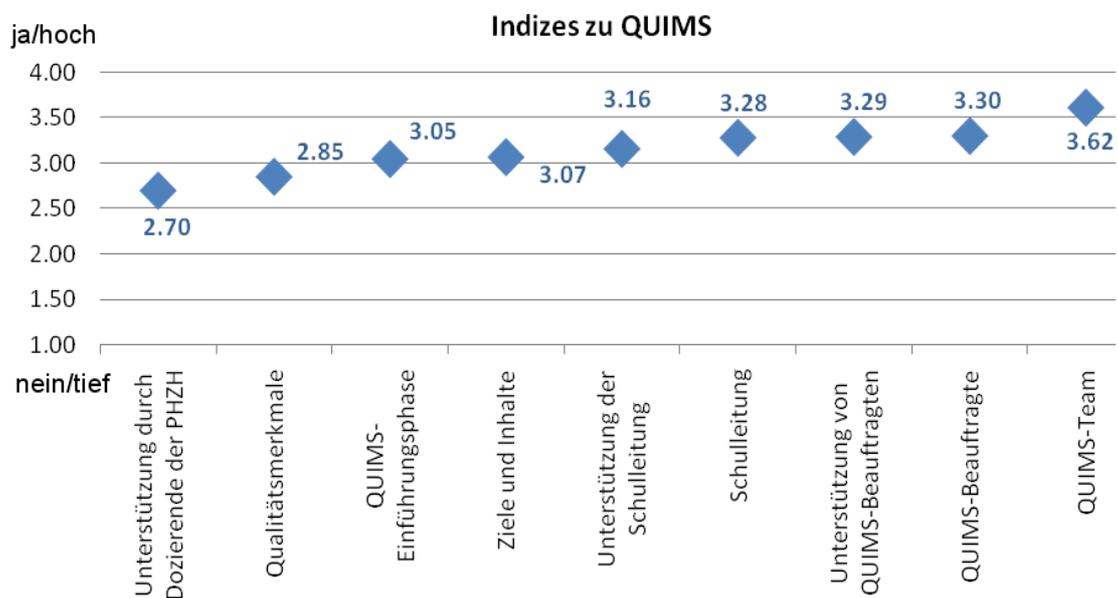


Abbildung 1. Übersicht über die erhobenen Indizes.

Am positivsten fielen die Antworten zu den lokalen QUIMS-Teams aus, welche an den meisten Schulen eingerichtet wurden. Gemäss Wahrnehmung der QUIMS-Beauftragten werden diese lokalen QUIMS-Teams von den lokalen Akteuren sehr geschätzt. Weiter ging aus den Antworten hervor, dass

Die meisten vorgelegten Items wurden eher positiv bis sehr positiv eingeschätzt.

sich die QUIMS-Beauftragten durch die verschiedenen Rahmenbedingungen (Entlastung, Broschüren, Einführung durch Verantwortliche von SSD und VSA, Weiterbildung im ZLG usw.) gut unterstützt fühlen und somit ihre Rolle schon finden konnten. Analog erging es aus Sicht der QUIMS-Beauftragten auch den Schulleitungen: Sie wurden im Zusammenhang mit QUIMS gut unterstützt

und haben innerhalb von QUIMS eine tragende Rolle übernommen. Ziele und Inhalte von QUIMS sind mehrheitlich klar, auch die QUIMS-Einführungsphase insgesamt ist gut gelungen. Die Unterstützung durch die Dozierenden der PHZH wurde als moderat bis gut erlebt. Bei der Arbeit mit den Qualitätsmerkmalen ist die Befundlage ambivalent: Einerseits führte die Auseinandersetzung mit den

Qualitätsmerkmalen bei einem Teil der Lehrpersonen zu Widerstand; insbesondere die Auseinandersetzung mit den statistischen Daten zu den Übergängen der Schülerinnen und Schüler in nächsten Schulstufen stiess gemäss Angaben der QUIMS-Beauftragten auf eine gewisse Zurückhaltung bei den Lehrpersonen. Andererseits wurden die Q-Merkmale von einer klaren Mehrheit als gut verständlich und als wertvolle Unterstützung wahrgenommen. Die vorgenommene Bestandesaufnahme ist gemäss Angaben der Befragten eine gute Ausgangslage für die weitere Arbeit im Programm QUIMS.

Obschon die QUIMS-Einführungsphase insgesamt positiv erlebt wurde, fielen in diesem Zusammenhang zwei Einzelitems auf. Der Aussage "Die QUIMS-Halbtage waren so gestaltet, dass für die Lehrpersonen ein zusammenhängender Lernprozess möglich wurde" wurde von den QUIMS-Beauftragten "nur" mittelmässig zugestimmt. Die Aussage "Die Lehr- und anderen Fachpersonen an unserer Schule haben das erste Jahr im Programm QUIMS geschätzt" wurde sogar leicht abgelehnt, was mit der insgesamt positiven Wahrnehmung der QUIMS-Einführungsphase kontrastiert.

Gemäss Angaben der befragten QUIMS-Beauftragten sind die drei QUIMS-Handlungsfelder auf positive Resonanz gestossen. Sie wurden sehr gut verstanden und als wirklich gut begründet erachtet. In praktisch allen Handlungsfeldern haben die Schulen gemäss Angaben der QUIMS-Beauftragten eine differenzierte Bestandesaufnahme gemacht; sie sind motiviert für die Arbeit in diesen Handlungsfeldern. Sie haben ausreichende (wenn auch nicht extrem viele) Fachimpulse für die Arbeit in diesen Handlungsfeldern erhalten. Dabei ist zu beachten, dass das Handlungsfeld "Förderung des Schulerfolgs" in fast allen erhobenen Dimensionen (Verständnis, Begründung, Motivation, Bestandesaufnahme) auf hohem Niveau abfiel. Mit diesem Handlungsfeld kamen die Schulen somit am wenigsten gut zurecht.

QUIMS-Beauftragte, die zugleich auch die Schulleitungsfunktion inne haben (Personalunion), haben deutlich weniger neue Fachimpulse erhalten als normale QUIMS-Beauftragte ohne Schulleitungsfunktion.

1.2.2 Qualitative Auswertung

Der Fragebogen zuhanden der QUIMS-Beauftragten umfasste auch zwei offene Fragen. Es wurde danach gefragt, was bei der Einführung von QUIMS unbedingt beibehalten bzw. geändert werden sollte. Die offenen Rückmeldungen der Befragten waren sehr vielfältig und heterogen. Dennoch werden nachfolgend einige Hauptaussagen (Stärken und Optimierungspotenzial) herausgegriffen.

Stärken. Die Bestandesaufnahme bewährte sich aus Sicht der QUIMS-Beauftragten. Einerseits wurden die Instrumente zur Bestandesaufnahme geschätzt, andererseits aber auch die Funktion der Bestandesaufnahme zur Sensibilisierung aufs Thema. Weiter schätzten die Befragten die Lektionentlastung für QUIMS-Beauftragte und die zeitlich gestaffelte Einführung von QUIMS. Als Stärke wurde auch die Begleitung durch PHZH-Dozierende beurteilt. Dies jedoch nur, wenn diese flexibel auf die Schulen eingingen und gut über QUIMS informiert waren. Ebenfalls positive Rückmeldungen erhielt der ZLG; die Struktur der Ausbildung und der Austausch in Lerngruppen bzw. die Intervision wurden positiv hervorgehoben. Als gut strukturiert und sehr informativ wurden die Einführungstreffen für die QUIMS-Beauftragten wahrgenommen.

Die Bestandesaufnahme hat sich bewährt: Gute Instrumente bewirken eine hohe Sensibilisierung aufs Thema.

Schliesslich äusserten sich die Beteiligten auch positiv über die Broschüren "Praxisbeispiele"; diese wurden als geeignete Arbeitsinstrumente geschätzt.

Optimierungspotenzial. Auf der konzeptionellen Ebene wurde im Bereich "Zeit" vorgeschlagen, bei der Einführung ein schnelleres Tempo anzuschlagen. Im Gegensatz dazu wurde jedoch auch gefordert, für die Verankerung der QUIMS-Inhalte mehr Zeit einzusetzen. Die Bestandesaufnahme wurde von den Befragten als sehr aufwändig wahrgenommen. Dies berge die Gefahr, sich darin zu verlieren und wirke sich negativ auf die Motivation der Lehrkräfte aus. Demotivierend würden auf gewisse Lehrpersonen auch einzelne Dozierende der PHZH wirken, welche ihre Aufgabe ohne Begeisterung und mit mangelhaftem methodisch-didaktischem Geschick verrichtet hätten. Es ist deshalb ein wichtiges Anliegen der QUIMS-Beauftragten, dass die PHZH-Dozierenden sorgfältig ausgewählt werden. Die Voten waren dabei allgemein gehalten, es wurden pauschal "bessere Dozierende" gewünscht. Im Bereich "Information/Wissensmanagement" könnten die Absprachen zwischen VSA, SSD und PHZH verbessert werden. Zudem wäre gemäss den QUIMS-Beauftragten eine Einführung in die QUIMS-Terminologie vor der Bestandesaufnahme lohnenswert. Nachdrücklich erklärten die Befragten, dass bei der QUIMS-Einführung der Entwicklungsstand und die Situation der Schule stärker berücksichtigt und die Einführung somit flexibler gestaltet werden sollte. Ebenso wurde gewünscht, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmenden im ZLG stärker zu berücksichtigen und die im ZLG vermittelten Inhalte vermehrt einer pädagogischen Diskussion zu unterziehen.

1.2.3 Kommunikative Validierung

Die kurze Präsentation von Zwischenergebnissen aus der Fragebogenerhebung wurde von den Gesprächsteilnehmenden im Rahmen der kommunikativen Validierung ohne Fragen entgegengenommen. Zudem wurde die sorgfältig geplante Einführung von QUIMS von den Anwesenden gewürdigt. Die wichtigsten Standpunkte aus der kommunikativen Validierung, oft Einzelmeinungen, werden im Folgenden thematisch geordnet zusammengefasst. Zu bemerken ist in diesem Zusammenhang, dass sich viele Aussagen mit den Resultaten aus der qualitativen Erhebung (vgl. 5.1.2.2) decken.

Zusammenarbeit. Der Grundtenor in Bezug auf die Zusammenarbeit fiel positiv aus. Diese Einschätzung gilt in erster Linie für die direkt Beteiligten, also die Schulleitungen, die QUIMS-Beauftragten und die Lehrpersonen. Die Schulpflege wurde als weniger involviert wahrgenommen. Gewisse Voraussetzungen müssen für eine positive Zusammenarbeit allerdings erfüllt sein, etwa ein gut entwickeltes Kollegium oder eine interessierte Schulleitung. Von Vorteil sind bereits bestehende Organisationsstrukturen, die für QUIMS nutzbar gemacht werden können.

Die QUIMS-Zusammenarbeit unter den direkt Involvierten verläuft harmonisch.

Motivation Lehrpersonen / Entwicklungsstand der Schulen. In vielen Schulen zeigte sich laut den Gesprächsteilnehmenden bei den Lehrkräften eine gewisse "Reformmüdigkeit", die damit im Zusammenhang stehe, dass diese oft gleichzeitig in mehreren Projekten engagiert seien. Hier wurde eine Entlastung gefordert. Weiter sollte die Einführung von QUIMS stärker auf die einzelnen Schulen zugeschnitten sein und zum Beispiel Synergien mit anderen Projekten oder lokalen Strukturen nutzen. Von den PHZH-Dozierenden wurde erwartet, dass sie Bedürfnisse und Entwicklungsstand der Schulen

genau erheben und in ihre weitere Arbeit mit der Schule einbeziehen. Diesbezüglich berichteten die Gesprächsteilnehmenden über unterschiedliche Erfahrungen.

Qualitätsmerkmale. Die Übersichtlichkeit bezüglich der Q-Merkmale könnte mit einer eigenen Broschüre für jedes Handlungsfeld erhöht werden. Zu den "Schulerfolgsdaten" waren die Meinungen geteilt. Einerseits wurden diese als etwas Bekanntes beurteilt, andererseits lösten sie aber auch Ratlosigkeit aus.

Bestandesaufnahme. Die Broschüren mit den Q-Merkmalen wurden als hilfreiches Instrument für die Bestandesaufnahme geschätzt. Allerdings sind sie laut den Gesprächsteilnehmenden so umfangreich, dass sie nur mittels Arbeitsteilung unter den Lehrpersonen bewältigt werden können. Somit kann sich jede Lehrperson nur in einen Teil der Bestandesaufnahme vertiefen. Weiter kam zum Ausdruck, dass die vorgesehene Zeit für die Bestandesaufnahme zu knapp bemessen sei. Schliesslich wurde vorgeschlagen, den Lehrpersonen mehr Hintergrundwissen zu liefern, was jedoch angesichts einer gewissen Theoriemüdigkeit der Lehrpersonen schwierig sei.

Handlungsfeld "Förderung des Schulerfolgs". Es wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, dass die anderen beiden Handlungsfelder Voraussetzung für das Feld "Förderung des Schulerfolgs" seien und folglich zuerst bearbeitet werden müssten. Zudem wurde das genannte Feld als komplexer und schwieriger und damit als weniger einladend für die praktische Umsetzung beurteilt. Weiter sei das Thema "Selektion und Beurteilung" heikel, weil pädagogische Grundeinstellungen tangiert würden. Schliesslich wurden gegenüber den Messinstrumenten Vorbehalte ausgedrückt: Statt grossflächiger Leistungstests sollte der individuelle Lernfortschritt als Massstab beigezogen werden; Messinstrumente wie das Klassenscockpit sollten für QUIMS-Schulen adaptiert werden.

Zertifikatslehrgang. Mehrmals wurde angemerkt, dass die zeitliche Koordination mit den QUIMS-Halbtagen so gestaltet werden müsste, dass die Inhalte jeweils im ZLG behandelt werden, bevor die Schulen auf die entsprechenden Themen stossen. Zudem sollte geprüft werden, ob Personen mit äquivalenter Vorbildung (teilweise) vom Kurs dispensiert werden können.

Schulinterne QUIMS-Halbtage. Es wurde gefordert, schneller auf der Sachebene in QUIMS einzusteigen und den Fokus stärker auf die Vermittlung von Fachwissen zu lenken. In diesem Sinne wären auch einzelne Themen aus dem ZLG für Lehrpersonen lohnenswert. Die Dozierenden der PHZH sind ein wichtiger Faktor für das Gelingen der Halbtage, ihrer Auswahl sollte somit grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die zeitliche Organisation der Halbtage wurde von einigen Gesprächsteilnehmenden begrüsst, von anderen aber auch als zeitlich zu wenig zusammenhängend kritisiert. Weiter wurde angeregt, mehr Zeit für die Umsetzung einzusetzen und schon während den Einführungshalbtagen einen Austausch mit anderen QUIMS-Schulen zu pflegen.

2. Diskussion

Es ist als hoch erfreulich zu beurteilen, wie positiv die QUIMS-Beauftragten die Einführung von QUIMS beurteilen. Die Anlage der Einführungsphase scheint insgesamt sehr gelungen zu sein! Als gute Voraussetzung kann z.B. die Tatsache betrachtet werden, dass die Arbeit der QUIMS-Beauftragten von den anderen Akteuren sehr geschätzt wird; die QUIMS-Beauftragten haben ihre Rolle weitgehend gefunden und arbeiten gut mit der Schulleitung zusammen. Offen ist die Befundlage zur

Frage, ob es Sinn macht, dass die Schulleitung selber die Aufgabe der QUIMS-Beauftragten übernimmt. Vorteile der Personalunion ergeben sich bei der Koordination von QUIMS mit anderen Aspekten des Schulprogramms (usw.), Nachteile sind darin zu suchen, dass eine Chance verpasst wird, mehr Personen vertieft in ein wichtiges Thema der Schule zu involvieren. QUIMS-Beauftragte fühlen sich in ihrer Arbeit gut unterstützt; es braucht dazu jedoch eine breite Palette von Unterstützungsmassnahmen auf verschiedenen Ebenen: Lektionenentlastung, Einführungstreffen, Broschüren, Materialien, Zertifikatslehrgang, Anlaufstelle für Auskünfte und Beratung usw. Als weitere gute Voraussetzung kann die Tatsache betrachtet werden, dass die ausgewählten Projekte in den lokalen Teams breit abgestützt sind.

Die Inhalte und Ziele von QUIMS waren für die Schulen gut verständlich. Dabei scheint es sich auszubezahlen zu haben, dass sich QUIMS auf "nur" drei Handlungsfelder beschränkt hat. Die Inhalte, Ziele und Begründungen der drei Handlungsfelder sind für die Betroffenen weitgehend verständlich. Auf diesem Hintergrund sind sie auch hochgradig motiviert, in den drei Handlungsfeldern zu arbeiten. Am wenigsten trifft dies auf das Handlungsfeld "Förderung des Schulerfolgs" zu; dieses Handlungsfeld ist offenbar am schwierigsten zu kommunizieren. In diesem Handlungsfeld kristallisieren sich viele persönliche und berufliche Einstellungen der Lehrpersonen. Die Arbeit an diesen Einstellungen und Haltungen ist schwierig und kann nur in einem langen Zeithorizont Früchte tragen. Dennoch stellt sich die Frage, was unternommen werden könnte, damit dieses Handlungsfeld ebenso häufig gewählt wird wie die beiden anderen. Ein Ansatzpunkt könnte in der Verständlichkeit des Handlungsfeldes liegen. In der Befragung konnte nämlich aufgezeigt werden, dass die Motivation für die Arbeit in den Handlungsfeldern mit der Verständlichkeit der Handlungsfelder zusammenhängt. Um also die Motivation für das Handlungsfeld "Schulerfolg" zu steigern, müsste dieses besonders klar und verständlich begründet werden. In einer längerfristigen Perspektive des Handlungsfelds "Förderung des Schulerfolgs", müsste wohl die Schülerbeurteilung ganz grundsätzlich weiter entwickelt werden, z.B. in Richtung Schülerportfolio.

Um die Motivation für das Handlungsfeld "Schulerfolg" zu steigern, müsste dieses besonders klar verständlich begründet werden.

Eine Mehrheit der Lehrpersonen zeigte gemäss Angaben der QUIMS-Beauftragten Widerstände bei der Arbeit mit den Q-Merkmalen und schätzte das erste QUIMS-Jahr nur mittelmässig. Dies könnte – neben der allgemein hohen Belastung der Lehrpersonen – einerseits damit zusammenhängen, dass Schulentwicklung noch ungewohnt ist und die aktuell tätigen Lehrpersonen in ihrer Grundausbildung wahrscheinlich weniger theoretische Auseinandersetzungen geführt haben als Studierende, welche aktuell an Pädagogischen Hochschulen ausgebildet werden. Daneben sind jedoch zwei weitere Faktoren zu beachten, welche bei den Lehrpersonen teilweise zu Widerständen führten:

1. Anlässlich der QUIMS-Halbtage wurde offenbar nur wenig auf die lokale Situation eingegangen. Gewisse Schulen haben z.B. als Quartierschule bereits langjährige Erfahrung mit Schulentwicklung gesammelt und somit bereits Gefässe, Strukturen, Kulturen und Rahmenbedingungen aufgebaut, welche nun für QUIMS fruchtbar gemacht werden sollten. Bei der Ausweitung von QUIMS von der Stadt Zürich auf das übrige Kantonsgebiet gilt es zu beachten, dass die Heterogenität der künftigen QUIMS-Schulen wahrscheinlich noch grösser sein wird als jene innerhalb der Stadt Zürich (Urbanität, Schulgrössen usw.).

2. Einzelne Dozierende der PHZH stiessen bei der Begleitung der QUIMS-Halbtage auf Kritik. Kritisiert wurde u.a. das didaktische Geschick, der Praxisbezug und die mangelnde Begeisterung. Offenbar sind die Dozierenden der PHZH v.a. nützlich für die Beratung und Begleitung der QUIMS-Beauftragten (und teilweise für die Schulleitung), weniger jedoch für die Lehrpersonen. Der Profit, den die Lehrpersonen von den PHZH-Dozierenden ziehen könnten, ist jedoch ausbaufähig. Insbesondere im Zusammenhang mit dem verbreiteten Wunsch nach mehr Hintergrundinformationen für die Lehrpersonen könnten die PHZH-Dozierenden einen Beitrag leisten.

Das didaktische Geschick, der Praxisbezug und die Begeisterung einzelner Dozierender stiessen auf Kritik.

3. Optimierungsvorschläge

Daraus ergeben sich folgende Optimierungsvorschläge, deren Reihenfolge keine Prioritäten implizieren soll:

Rollenklärung. In gewissen Feldern bedarf es noch einer Rollenklärung: Die Rolle der Schulpflegen im Zusammenhang mit QUIMS ist nur mittelässig klar – hier könnte mehr Rollenklarheit geschaffen werden. Wohl funktioniert die Zusammenarbeit zwischen QUIMS-Beauftragten und Schulleitungen weitgehend reibungslos. Es wurde aber dezidiert darauf aufmerksam gemacht, dass QUIMS nur erfolgreich umgesetzt werden kann, wenn die Schulleitung hinter QUIMS steht und eng mit dem QUIMS-Team zusammen arbeitet – darauf sollte bei der Weiterführung von QUIMS eine gewisse Aufmerksamkeit gelegt werden. Ausserdem gilt es die Chancen und Risiken der "Personalunion" von Schulleitung und QUIMS-Beauftragten im Einzelfall abzuwägen.

Auswahl und Schulung der PHZH-Dozierenden überdenken. Bei der Auswahl von PHZH-Dozierenden sollte darauf geachtet werden, dass diese über QUIMS sowie die aktuelle Schulsituation genau Bescheid wissen und über ausreichende erwachsenendidaktische Kompetenzen für die Arbeit in der Schulpraxis verfügen. Dozierende der PHZH sollten sich zunächst genügend Zeit nehmen, die einzelne Schule genau kennen zu lernen, um die Begleitung auf die konkrete Situation vor Ort ausrichten zu können. Eine Checkliste (Beobachtungsraster) könnte die Dozierenden unterstützen, den Entwicklungsstand vor Ort treffender einschätzen zu können. Anschliessend sollte ihnen (unter Einhaltung vorgegebener Standards) eine gewisse Flexibilität im weiteren Vorgehen zugestanden werden.

Durch einen Zusammenschluss in Netzwerken könnte die Zusammenarbeit unter QUIMS-Schulen optimiert werden.

Austausch fördern. Der Austausch unter den QUIMS-Schulen könnte gefördert werden, indem sich QUIMS-Schulen netzwerkartig organisieren und miteinander zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang sollte auch die Idee einer "Tandem-Schule" weiter verfolgt werden. Auf der QUIMS-Homepage finden sich bereits zahlreiche Projektideen der lokalen QUIMS-Schulen. Dabei könnten auch vermehrt Ideen für den Hort einfließen, welche bisher eher noch untervertreten sind. Schulen lernen am meisten und

am besten von anderen Schulen – dies könnte durch einen institutionalisierten Austausch unter den Schulen gefördert werden.

Zertifikatslehrgang (ZLG) optimieren. Im Zusammenhang mit dem ZLG besteht ein grosser Wunsch der Befragten darin, dass dieser besser mit den QUIMS-Halbtagen an den Schulen synchronisiert wird. Ausserdem gilt es zu beachten, dass gewisse QUIMS-Beauftragte über Vorwissen verfügen, welches im ZLG besser berücksichtigt werden könnte. Einerseits könnten gewisse Vorleistungen (Schulleitungsausbildung, Weiterbildungen im interkulturellen Bereich) für den ZLG teilweise angerechnet werden. Andererseits könnten Personen mit erhöhten Grundkenntnissen innerhalb des ZLG besondere Funktionen übernehmen (Moderation von Gruppengesprächen usw.). Jedenfalls sollte gerade der ZLG eine Vorbildfunktion im Umgang mit heterogenen Lerngruppen übernehmen.

QUIMS-Halbtage optimieren. Einigen Schulen ist es ein grosses Anliegen, schnell zur Handlungsebene zu gelangen. Dieser Wunsch kollidiert mit dem Anspruch einer seriösen theoretischen Fundierung sowie einer Bestandesaufnahme, die in Masse durchgeführt werden kann. Dennoch sollte versucht werden, möglichst schnell die Praxisrelevanz von QUIMS erfahrbar zu machen und gewisse theoretische Aspekte im späteren Verlauf der QUIMS-Einführung nachzureichen. Da die QUIMS-Beauftragten explizit solche Hintergrundinformationen für ihre Lehrpersonen wünschen, sollten diese auch eingebracht werden – soweit wie nötig sogar vor der Bestandesaufnahme. Allenfalls könnte ein Glossar Klarheit über die wichtigsten Begriffe der QUIMS-Terminologie verschaffen. Die statistischen Daten sollten gut erklärt und gemeinsam mit den Lehrpersonen auch inhaltlich interpretiert werden, damit sie für die Lehrpersonen fruchtbar gemacht werden können. An den QUIMS-Halbtagen sollte ausserdem auch Basiswissen im Bereich "Projektmanagement" vermittelt werden.